

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

„Dialog ist Begegnung auf Augenhöhe“

Bericht von der Auftaktveranstaltung des Entwicklungspolitischen Dialog der Landesregierung am 14. April 2012 in Stuttgart

Am 14. April fand die Auftaktveranstaltung des Entwicklungspolitischen Dialogs WELT:BÜRGER GEFRAGT! der Landesregierung Baden-Württemberg statt. Mehr als 350 Bürgerinnen und Bürger haben bei der Auftaktveranstaltung mit Landesminister Peter Friedrich über die Zukunft der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit des Landes diskutiert. Die Bürgerkonferenz auf der Messe „FAIR HANDELN“ bildete den Auftakt des Bürgerdialogs WELT:BÜRGER GEFRAGT!, bei dem bis Juli interessierte Bürgerinnen und Bürger, Initiativen, Verbände und Organisationen ihre Vorstellungen und Anregungen für eine neue entwicklungspolitische Leitlinie des Landes einbringen können. Organisiert und moderiert wird der Entwicklungspolitische Dialog WELT:BÜRGER GEFRAGT von der Evangelischen Akademie Bad Boll.



Hope Theatre Nairobi: Theater in den Slums

Die Veranstaltung wurde musikalisch und tänzerisch vom Hope Theatre Nairobi umrahmt, das zur Zeit der Auftaktveranstaltung in Stuttgart im Theater Rampe ein Gastspiel gab. Das Hope Theatre ist eine Theatergruppe mit Jugendlichen aus verschiedenen Slums der kenianischen Hauptstadt. Die Theatergruppe führte eine Reihe traditioneller afrikanischer Tänze auf, mit denen sie auf die Vielfalt der afrikanischen Musik und Kultur hinweisen wollten. Weitere Informationen: www.hope-theatre.info

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

Minister Peter Friedrich: Die Entwicklungszusammenarbeit ist in Baden-Württemberg schon immer ein echtes Bürger-Projekt

Minister Peter Friedrich betonte in seiner Einführung die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements im Vorankommen in der Entwicklungszusammenarbeit: „Die Entwicklungszusammenarbeit ist in Baden-Württemberg schon immer eine gute Tradition, ein echtes Bürger-Projekt und ein nachhaltiges Anliegen. Ihr Markenzeichen und ihre Grundlage ist seit jeher das bürgerschaftliche Engagement. Viele hundert entwicklungspolitische Initiativen und Projekte formen in Baden-Württemberg eine vielgestaltige und starke Zivilgesellschaft, die wesentlich dazu beiträgt, dass wir ein weltoffenes und solidarisches Land sind, das sich seiner globalen Verantwortung stellt.“



Der Minister verwies auf die steigende Bedeutung der Entwicklungspolitik: „Stichworte wie Klimawandel, Endlichkeit der natürlichen Ressourcen oder globale Migrationsbewegungen genügen, um dies zu veranschaulichen.“ Daraus ergebe sich auch eine wachsende Bedeutung der Entwicklungszusammenarbeit auf Länderebene. In Bereichen wie dem Globalen Lernen, der internationalen Zusammenarbeit der Hochschulen oder der öffentlichen Beschaffung müssten die Bundesländer ihre globale Verantwortung wahrnehmen.

Friedrich betonte die Bedeutung der Zivilgesellschaft für die Neufassung der entwicklungspolitischen Leitlinien. Er versicherte, dass die Ergebnisse in den politischen Entscheidungen und in der weiteren Praxis Anwendung finden würden.

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

Entwicklungspolitisches Podium: Dialog ist Begegnung auf Augenhöhe

In einer anschließenden Podiumsdiskussion tauschten sich Dr. Erhard Eppler, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit a. D., Eva Hosemann, Intendantin des Theaters Rampe, Stuttgart, Stephan Bruckmeier, Künstlerischer Leiter des Kenia Art Project, Roland Bleinroth, Geschäftsführer der Landesmesse Stuttgart GmbH und Prof. Dr. Elisio Macamo, Zentrum für Afrikastudien der Universität Basel darüber aus, was sie sich vom Entwicklungspolitischen Dialog WELT:BÜRGER GEFRAGT! erwarten. Die Diskussionsrunde wurde durch Dr. Dieter Heidtmann von der Evangelischen Akademie Bad Boll moderiert.



Dr. Erhard Eppler betonte die Wichtigkeit einer diskutierenden Zivilgesellschaft, die Impulse weiter trage und der Regierung Handlungsspielräume eröffne. Die Zivilgesellschaft müsse nach Eppler auch in Afrika gestärkt werden, was nach einer Geschichte von Unterdrückung – zunächst durch die Kolonialmächte, dann durch, so Eppler, „marktradikale Kräfte“ nötig sei.

Der künstlerische Leiter des Kenia Art Projects, **Stephan Bruckmeier**, berichtete von seinen Erfahrungen mit der Theaterarbeit in den Elendsvierteln Nairobis. „Anders als in Deutschland gibt es keine Subventionen, keine Versicherungen.“ Darum sei Theater in Afrika politischer als in Deutschland. Hat er eine Lösung für die Schwierigkeiten, wenn es an konkrete Zusammenarbeit geht? Ja, das hat er. Das Zauberwort heißt für ihn: Respekt vor dem anderen.

Für Intendantin **Eva Hosemann** ist das Theater ein Spiegel der Gesellschaft und als solcher natürlich politisch. Dazu gehöre auch der Kulturaustausch. Da Theater Dialog sei, biete es ideale Möglichkeiten für eine Begegnung auf Augenhöhe. Diese müsse immer wieder neu ins Bewusstsein der Akteure treten und immer wieder neu angezielt werden.

Roland Bleinroth von der Messe Stuttgart sah große Chancen für Verknüpfung von Entwicklungszusammenarbeit und Außenwirtschaft. Seine Empfehlung lautete: „Raus aus den Expertenkreisen und hin zum Endkunden!“ Seine Motivation erklärte er folgendermaßen: „Wir

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

sind als Messe ein Spiegel der Märkte. Wir wollen aber auch Sinn sehen.“ Darum strebten die Messebetreiber in ihren jeweiligen Bereichen nach Nachhaltigkeit.



Prof. Dr. Elisio Macamo sprach ein Thema an, das bei der Entwicklungszusammenarbeit oft übersehen werde: „Die Welt an sich ist nicht gerecht, z.B. sind die Ressourcen nicht gleichmäßig verteilt. Wir versuchen, immer Schuldige zu finden, wo es nicht gut läuft. Wir brauchen mehr Verständnis dafür, dass wir uns alle zurechtzufinden versuchen in einer ungerechten Welt.“ Tatsächliche Entwicklungsarbeit, so führte Macamo aus, müsse vor Ort umgesetzt werden. Für Europäer gehe es um ihre globale Mitverantwortung. Die Leitfrage hierbei müsse bleiben: „Wie beeinträchtigt mein Handeln die Lebensbedingungen von Menschen an anderen Orten der Welt?“



Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

Diskussion im Plenum

Die Themen der Podiumsrunde fanden rege Resonanz im Publikum. Angesprochen wurde unter anderem das Ungleichgewicht von Waffenexporten und Beiträgen zur Entwicklungspolitik aus dem Land Baden-Württemberg. Betont wurde dabei, dass Entwicklungspolitik Friedenspolitik sei und sein müsse. Das Land solle sich auf Bundesebene gegen Rüstungsexporte in Entwicklungsländer einsetzen. Eine Stimme im Publikum erkundigte sich nach der Rolle und der Bedeutung von Frauen im Entwicklungspolitischen Dialog. Ein Teilnehmer aus Mocambique forderte, das Land solle seine Partnerschaftsarbeit nicht ausschließlich auf Burundi konzentrieren. Angesprochen wurde auch der Aufbau einer Zivilgesellschaft in Afghanistan. Zuviel Geld gehe hier in die militärische Intervention, für den zivilen Aufbau geschehe zuwenig. Gefordert wurden außerdem eine Öffnung in der Flüchtlingspolitik und die Stärkung der Rechte von Flüchtlingen sowie die stärkere Beteiligung von Migranten im Entwicklungspolitischen Dialog der Landesregierung. Eine einseitige Fokussierung der Entwicklungsarbeit auf Afrika wurde von der Vertreterin einer Initiative kritisiert, die sich in Indien gegen Armut engagiert. Es tauchte auch die Frage auf, ob denn württembergische Unternehmen, die im Ausland produzieren, ausreichend auf Sozial- und Umweltstandards achteten.



Dr. Erhard Eppler und Eva Hosemann unterstrichen daraufhin, dass Entwicklungsbemühungen dort am erfolgreichsten seien, wo sie die Rolle der Frau stärkten: „Gerade in Afrika kann man den Entwicklungsstand ablesen an der Stellung der Frau.“ Für Elisio Macamo bedeutet dialogische Entwicklungsarbeit, dass nicht der Geldgeber über den Partner bestimmt. Beide Seiten müssen sich kompromissbereit zeigen. In der Frage von Rüstungsexporten verwies Minister Friedrich darauf, dass es sich bei der Rüstungsindustrie in Baden-Württemberg um eine gewachsene Industrie handle, die nicht von heute auf morgen abgeschafft werden könne. Gleichzeitig sei die Politik gefordert, Waffenexporte in Krisengebiete zu verhindern. Im Hinblick auf den Dialog zwischen den Partnern in der Entwicklungszusammenarbeit forderte er angepasste Lösungen. Lösungsmodelle aus Deutschland könnten nicht eins zu eins auf afrikanische Partner übertragen werden, sondern müssten sich nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten vor Ort richten.

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

In der Schlussrunde rief Stephan Bruckmeier die Politik zum Eingreifen auf, während Roland Bleinroth betonte, dass jeder Bürger in vielen kleinen Schritten etwas für Entwicklungszusammenarbeit tun kann. Minister Friedrich verwies auf die Bedeutung der Migranten für die Entwicklungszusammenarbeit. Die Erfolgsgeschichte Baden-Württembergs wäre ohne Migration nicht möglich gewesen. Dieses Potential gelte es auch für die Entwicklungszusammenarbeit zu nützen.

Workshops: Mehr als 500 Vorschläge für die zukünftigen entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes

Im Anschluss an die Diskussionsrunde im Plenum fanden Workshops zu den entwicklungspolitischen Leitlinien der Landesregierung statt. In einem ersten Workshop fanden sich Bürger zusammen, die zum **Thema Nord-Süd-Partnerschaften** kreativ wurden. Leitend waren für sie immer wieder die Fragen: Was hat der Staat zu tun? Was ist Aufgabe der Zivilgesellschaft? Schlaglichter unter den Vorschlägen für die Leitlinien waren die Forderung nach Begegnung auf Augenhöhe, die Forderung nach einer Koordinationsstelle zur Klärung von rechtlichen und sonstigen Fragen, nach Vernetzung der baden-württembergischen Organisationen auf einer Plattform und nach mehr Transparenz in der Entwicklungszusammenarbeit.

In einem zweiten Workshop tauschten sich Bürger über die Ziele in **Bildung und Wissenschaft** aus. Ergebnisse dieser Gruppe waren, dass globales Lernen fest im schulischen und außerschulischen Bereich verankert werden müsse. Es müsse eine duale Ausbildung für Migranten geben, die gezielt nach den Gegebenheiten im Heimatland fragt. Studierende Migranten seien mehr in die Bildungsarbeit einzubeziehen. Auch die Vielfalt der Akteure müsse besser genutzt werden.



Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

In einem dritten Workshop ging es um **Wirtschaft und fairen Handel bzw. faire Beschaffung**. Gefordert wurde eine landesweite Servicestelle für öko-fair-regional-soziale Beschaffung, die wiederum verbindliche Standards brauche. Das Land solle in diesen Fragen als Vorbild vorangehen. Auch im fairen Handel müssten zivilgesellschaftliche Strukturen gefördert werden. Ferner sollen deutsche Agrarprodukte für den Export keine Subventionen mehr erhalten. Sozialunternehmertum solle gefördert und Unternehmen effektiver auf die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards verpflichtet werden.

Aus dem vierten Workshop zum Thema der **ökologischen Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit** kamen Impulse wie die Wiedereinführung der Akademie für Technikfolgenabschätzung und die Verbesserung des Technologietransfers. Außerdem müsse Mobilität ganz neu erfunden werden. Autos müssten kleiner werden und vor allem nicht mehr mit Ökotreibstoffen fahren. Bemängelt wurde, dass von der öffentlichen Hand zu wenig ökologisch-fair beschafft werde.

Alle Workshops bestellten Delegierte, die auf der für 7. Juli geplanten Delegiertenkonferenz in Karlsruhe gewährleisten sollen, dass die Impulse der Bürger aus den Arbeitsgruppen wahrgenommen werden.



Die Vorschläge der Teilnehmenden und die detaillierten Ergebnisse der Workshops finden Sie in einer getrennten Dokumentation zur Auftakttagung ab Anfang Mai auf der Website der Landesregierung www.baden-wuerttemberg.de/weltbuerger-gefragt. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass die Auswertung die vielen Einzelschlüsse eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt.

Welt:Bürger gefragt!

Entwicklungspolitischer Dialog
der Landesregierung



Weitere Informationen zum Entwicklungspolitischen Dialog **WELT:BÜRGER GEFragt!** finden Sie unter:

www.baden-wuerttemberg.de/weltbuerger-gefragt

www.ev-akademie-boll.de/weltbuerger-gefragt

Kontakt

Evangelische Akademie Bad Boll

Dr. Regina Fein und Dr. Dieter Heidtmann

Sekretariat: Susanne Heinzmann, Tel.: 07164-79-212, Fax: 07164-79-5212

weltbuerger@ev-akademie-boll.de